

Einzigartiges Museum öffnet wieder

Von Jörg Franze

Das Wiekhaus Nr. 25 dokumentiert die besondere Beziehung einer Versicherung zu ihrem Gründungsort.

NEUBRANDENBURG. „VEB Reparaturwerk Neubrandenburg“ steht noch auf dem kleinen Metallschild über der Türklinke und erinnert daran, welcher Neubrandenburger Betrieb dieses Gebäude hier früher sein eigen nennen durfte. Aber das Wiekhaus Nr. 25 direkt neben dem Treptower Tor hat schon etliche Jahre einen anderen Hausherrn und Zweck. Die Mecklenburgische Versicherung gönnt sich an ihrem Ursprungsort „das wahrscheinlich kleinste Versicherungsmuseum der Welt“, wie es in der Eigenwerbung heißt.

In Deutschland sei es inzwischen wohl auch das einzige Museum der Branche, so Heinrich Gudehus, Vorstandsmitglied der Mecklenburgischen Versicherungsgruppe, der zur Wiedereröffnung nach Neubrandenburg kam. Dieses Museum erstrahlt seit dem Wochenende in neuem Glanz. Rund 12 000 Euro investierte der Hausherr ins Aufhübschen. Vier Monate lang war das Museum geschlossen, wurden Schäden ausgebessert und die Ausstellung auf Vordermann gebracht. Immerhin hat sich seit der Eröffnung

des Hauses vor zehn Jahren einiges getan, was sich nun auch auf den drei Etagen widerspiegelt.

Seit neun Jahren empfängt Astrid Preuß hier von Mittwoch bis Sonntag interessierte Besucher. „Wenn eine Reisegruppe an der Stadtmauer entlang geht, dann seh' ich das und kann mich schon an der Tür positionieren“, verrät die einzige Angestellte und damit quasi Museumsdirektorin einen ihrer Tricks. Mancher sei zwar ein bisschen skeptisch und habe Angst, ihm solle eine Versicherung verkauft werden, schmunzelt sie. Aber das lege sich im Inneren des Hauses schnell, wo Besucher nicht nur etwas zur 220 Jahre andauernden Firmengeschichte des Unternehmens

erfahren, sondern auch zur Historie der Versicherungsbranche im Allgemeinen.

Neubrandenburg ist weiterhin ein Hauptsitz

Der älteste Hagelversicherer der Welt, wie Vorstandsmitglied Gudehus als Superlativ parat hat, wurde am 2. März 1797 in Neubrandenburg gegründet. Das Unternehmen verlagerte zwar seine Zentrale nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund der politischen Entwicklung nach Hannover, sieht aber bis heute Neubrandenburg als einen Hauptsitz an und engagiert sich unter anderem mit dem alle zwei Jahre verliehenen Kunstpreis und als Sponsor in der Region. Auch das bei freiem Eintritt zu besichtigende Museum soll weiter die Verbundenheit

zum Gründungsort dokumentieren.

Astrid Preuß als gute Seele des Hauses kann pro Jahr immerhin rund 3000 Besuchern zeigen, wo sich zum Beispiel das Neue Tor im Signet der Versicherung wiederfindet. Ihre Arbeit dreht sich indes nicht nur um Ausstellungsstücke, sie hat sich auch als Märchentante einen Namen gemacht und begeistert Grundschulklassen oder Kindergartengruppen mit zum Teil selbst ausgedachten Geschichten. „Eine schönere Arbeit kann ich mir nicht vorstellen“, freut sie sich, dass sich das Haus rechtzeitig zum Frühlingsbeginn herausgeputzt präsentieren kann.

Kontakt zum Autor
j.franze@nordkurier.de



Astrid Preuß bittet Besucher gern in die neu gestalteten Räume des Wiekhauses.



Direkt neben dem Treptower Tor befindet sich ein wohl einmaliges Museum in Deutschland.

FOTOS (2): JÖRG FRANZE